

Lange Jahre hätten Comedian Helmi Sigg keine zehn Pferde auf ein **Kreuzfahrtschiff** gebracht. Die Transatlantik-Passage änderte seine Meinung.

VON HELMI SIGG (TEXT)  
UND BARBARA SIGG (FOTOS)



Treffen mit der Queen: Helmi Sigg an Bord des Luxusliners Queen Mary 2.



# Mit der Queen auf hoher See





Während sieben Tagen  
auf offener See,  
kein Land in Sicht.

**G**ewiss: Man kann schneller von Europa nach New York reisen. Aber sicher kaum stilvoller als auf der Queen Mary 2. Der Zürcher Komiker und Autor Helmi Sigg ist mit seiner Frau und Fotografin Barbara für uns an Bord des Luxusliners gegangen. Ihre Transatlantikreise von Southampton nach New York dauerte neun Tage – die beiden hielten ihre Eindrücke in einem Logbuch fest: Er schrieb, sie fotografierte. Es wurde zu einer Reise voller Überraschungen.

#### Tag 1: Die Königin empfängt ihre Gäste

Irgendwie hatte ich nicht mehr daran geglaubt. Erst als wir vor dem grossen Hangar, dem Ocean Terminal im britischen Southampton, stehen, wird mir richtig klar: Die Reise über den Atlantik wird Wirklichkeit. Denn im Hintergrund überragt sie alles und alle, die Queen Mary 2 (QM2). Ein Schiff der Extraklasse, zwölf Decks hoch, 151 400 Tonnen schwer, 345 Meter lang. Wie lange hatten ich und Barbara geplant, wie lange hatten wir diskutiert, abgewägt. Nun stehen wir kurz vor der grossen Reise: ohne jegliche Verpflichtungen und mit jeder Menge Zeit. Neudeutsch heisst das: Entschleunigung.

Wir sitzen im Terminal von Southampton: Zeit also, die Mitreisenden zu mustern. Ältere Menschen ziehen an uns vorbei. Und mit ihnen Rollatoren und Gehhilfen. Überall grau melierte Haare. Hoppla, wir scheinen zu den Jüngeren zu gehören. Wenn das nur



Shuffleboard auf Deck 12: ein beliebtes Spiel bei schönem Wetter.

gut kommt. Trotzdem, hinterher. Wir fühlen uns an Bord wie Jonas im Bauch des Wales. Alles ist riesig, die Welt weit weg. Wir öffnen die Türe unserer Balkonkabine. Gut gemacht, Barbara. Sie ist grosszügig, hell, freundlich. Doch der Luxus muss warten: Wir müssen zur obligatorischen Rettungsübung hoch, an Deck. Unsere Mitreisenden scheinen sie bereits zu kennen, gelangweilt und seufzend begeben sie sich in Morpheus' Arme. Ich ziehe mir die orange Rettungsweste über.

Endlich! Die Motoren starten, das Schiff vibriert. Das Horn verkündet unüberhörbar die Ausfahrt

der Queen Mary 2. Das Abenteuer beginnt. 4770,8 Kilometer über den Atlantik liegen vor uns.

Der Puls wird schon nach den ersten Metern schneller, wir fiebern der Neuen Welt entgegen. Und staunen: An Bord gibts ein Theater, ein Planetarium, eine riesige Bibliothek, sechs Restaurants, ein Ballsaal, ein Gym, ein Casino, etliche Bars ... Die Erkundungstour macht müde, früh nach dem Dinner lassen wir uns in die Betten fallen – und von den Wellen in den Schlaf wiegen.

#### Tag 2: Die Stimmung steht auf Sturm

Wir erwachen. Stürmischer Seegang, der Boden ist bedrohlich in Bewegung. Der Magen murrte, wir wagen uns trotzdem ans Frühstücksbuffet.

Eine falsche Entscheidung. Denn die Königin schwankt mittlerweile beachtlich – und die «Eggs Bénédictes» und der «French Toast» liegen schwer im Magen. Wir brauchen Medizin, sofort! Durchsage des Kapitäns: «Die Stabilisatoren werden ausgefahren, um das Schiff zu beruhigen.» Das machen die Tabletten mit uns hoffentlich auch.

Glück gehabt! Der Magen stabilisiert sich, das Schiff ebenfalls. Wir brauchen dringend frische Luft. Unser Spaziergang führt uns auf Deck 12, zu den vierbeinigen Gästen an Bord. Dort ist für Tiere ein separierter Bereich reserviert. Unterkunft und VIP-Service inklusive.

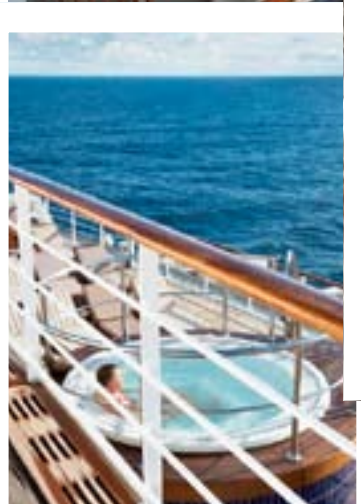


Auch bei schönem Wetter hält eine steife Brise Besucher vom Pool fern (l.). Selbst für die Vierbeiner gilt persönliche Betreuung auf Topniveau.

#### Zur Person Helmi Sigg, Comedian

Helmi Sigg (61) ist ein kreativer Tausendsassa: Er schreibt Bücher, arbeitet als Journalist und wirbelt erfolgreich durchs Showbusiness. Bekannt wurde er in der Rolle der **Murmelmutter Martha**, im erfolgreichsten Schweizer Musical «Ewige Liebi» (650 000 Zuschauer). In insgesamt 815 Vorstellungen stand er im Pelzkostüm

auf der Bühne. Ausserdem ist Sigg Gründungsmitglied der **Comedy-Combo Trio Eden**, deren Humor die Nation noch immer in Fans und Feinde spaltet. Der Zürcher ist mit Fotografin Barbara Sigg verheiratet, sie arbeiten gemeinsam an diversen Projekten. Sie haben zwei erwachsene Kinder, einen Hund und eine schwarze Katze.



Das schöne Leben an Bord: Es gibt viele Wege, in den Tag zu starten. Ob im Jacuzzi oder mit Joggen rund um Deck 7.







Fast jeden Abend gibts rauschende Feste. Der Höhepunkt: Der Maskenball mit Live-Musik der Bigband.

# Einer fährt für einen Lunch nach New York

Fortsetzung von Seite 19

Zwei Katzen sind am Kotzen, sie vertragen den Seegang noch schlechter als wir. Ganz anders Elvis, die englische Bulldogge aus London. Sie wandert mit Herrchen aus nach Chicago. Und fühlt sich dabei pudelwohl.

Endlich wieder Hunger. Der Dresscode fürs Diner lautet: formal. Das heisst an Bord: Bauch einziehen und sich in den Smoking zwängen. Man macht sich fein für die Tischrunde. Frauen tragen elegante Abendkleider. Allenthalben noble Gelassenheit. Schwarz-Weiss

dominiert augenfällig. Ah, fast vergessen: nach dem Essen gibts einen Black & White Ball.

### Tag 3: Toleranz ist ein wichtiger Kompass

Barbara liebt Gespräche, ich hingegen bin eher morgenmufflig. Wir setzen uns an einen der Frühstückstische – mit Dave und Joan aus Kanada, Derek und Hillary aus Australien. Derek erzählt von einer Begegnung am gestrigen Abend. Seine Tischdame – unglaublich – ist auf ihrer 87. Schiffsreise.

Unsere anfänglichen Bedenken sind längst verflogen. Die Men-

schen sind interessiert und spannend. Und zeigen sich gegenüber Fremdem und Fremden offen. Selbst die schwule Reisegruppe kann sie nicht beirren. Sie haben viel Toleranz an Bord gebracht. Soll doch einer Schottenrock tragen – who cares? Es ist 12 Uhr, die Bordlautsprecher sind nicht zu überhören. Sie melden: Kapitän Kevin Oprey hat auf der Brücke ein Pärchen getraut, nach 22 Jahren wilder Ehe. Applaus! Wir spazieren auf Deck 7, dieses führt rund ums Schiff. Das nutzen viele fürs tägliche Traben, für ihren «Fitness-Walkathlon». Eine Runde beträgt

600 Meter. Barbara schafft deren sieben, ich immerhin vier.

Die Geschichte des Tages erfahren wir beim Lunch: Ein 88-jähriger Brite reist eigens nach New York, nur um dort mit seinem Sohn zu lunchen – am Abend danach fährt er mit dem Schiff wieder zurück nach Southampton. Exzentrik pur! Auch speziell: das Meet & Greet mit Kapitän Oprey. Es beschränkt sich auf einen ultrakurzen Small Talk. Händeschütteln ist verboten – warum wohl? Bevor ich fragen kann, gibts ein Foto. Next.

### Tag 4: Der alte Mann und das Büchermeer

Früher Vogel fängt den Wurm! Es ist 6.30 Uhr, vor dem Zmorge besuche ich die leere Bibliothek. Regen peitscht an die grossen Fensterscheiben. Himmlisch: 8000 Bücher für mich ganz alleine. Also ran an die Schinken. Mittlerweile wissen wir: An Bord gibts keinerlei Verpflichtungen. Man isst, ruht sich aus, geht spazieren, redet über die Reise, geniesst das Dolcefarniente. Dann steht bereits das nächste Essen an. Jetzt beispielsweise gibts Dinner! Die Auswahl ist riesig, die Qual der Wahl auch. Wir nehmen das Sirloin-Steak. Der Kellner gibt uns diskret ein Zeichen. «Zäh», flüstert er mir über die Schulter und zwinkert mir zu. Ich danke kopfnickend – und wähle den Fisch.

Etwas Sport muss sein: Wir versuchen mit Fusswippen, doch ein paar Kalorien zu verbrennen. In der Lions Bar wird heute eine exzellente Jazz-Jam-Session geboten. Da kommt Stimmung auf. Vor dem Schlafengehen nicht vergessen:

Fortsetzung auf Seite 22



Helmi Siggs Lieblingsort an Bord: die grösste Schiffsbibliothek der Welt mit 8000 Büchern.

## Queen Mary 2

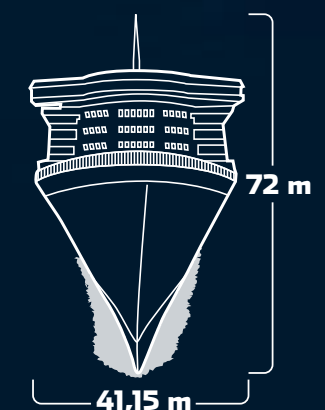
# Auf der schwimmenden Stadt über den Atlantik

Sie gehört zu den grössten Passagierschiffen der Welt, und bringt an Bord viel Luxus mit: Die Queen Mary 2, das Flaggschiff der britischen Reederei Cunard Line, fasst 1310 Kabinen und bietet 2620 Gästen Platz. Die Besatzung umfasst über 1200 Personen. Die Reise von Southampton nach New York kostet pro Person ab 1339 Franken.

Infografik: Priska Wallimann



### Gigantische Zahlen



- Das Schiff**
- ⊕ Gewicht: **151 400 Tonnen**
- ⊕ Höchstgeschwindigkeit: **56 km/h (30 Knoten)**
- ⊕ Anzahl Decks: **17 (davon 13 Passagierdecks)**
- ⊕ Anzahl Kabinen: **1310 (77 % Aussenkabinen)**
- ⊕ Höhe Brücke: **rund 41 Meter über Meeresspiegel (12. Deck)**
- ⊕ Sichtweite von der Brücke: **25 km**
- ⊕ Hörbarkeit Schiffshorn: **16 km (10 Meilen)**
- ⊕ Tiefgang: **maximal 9,75 m**
- ⊕ Anker: **2 Stück à 25,3 Tonnen**
- ⊕ Ankerketten: **je 119 Tonnen und 345 m lang**



**Tierische Gäste**  
672 Hunde und 117 Katzen haben seit Januar 2009 den Atlantik an Bord des Schiffes überquert.



Die Queen Mary 2 wird in 40 Jahren so viele Meilen gefahren sein, als würde man 12-mal zum Mond und zurückreisen.



### Längenvergleich

Die Queen Mary 2 ist das drittlängste Kreuzfahrtschiff der Welt. Nur die Oasis of the Sea und deren Schwesterschiff Allure of the Seas sind mit 361 Metern 16 Meter länger.



Wälzt sich seit Januar 2004 durch die Wellentäler: QM2.







Obligatorische Schiffsübung an Deck mit dem gesamten Personal.

Fortsetzung von Seite 20

Heute Nacht wird die Uhr erneut um eine Stunde zurückgestellt.

**Tag 5: Endlich geht für alle die Sonne auf**

Premiere! Seit der Abfahrt aus Southampton scheint erstmals die Sonne – Programmänderung. Auf Deck 12 wird Shuffleboard gespielt. Mit Hilfe des Cues, einer langen Stange mit U-förmigem Ende, werden runde Scheiben auf die gegenüberliegende Seite eines markierten Spielfelds geschoben. Shuffleboard ist eine Art Curling ohne Eis. Die Spielerinnen und Spieler gehen mit viel Geschick und passendem Look zur Sache. Auch ich greife zum Cue, nach ein paar Versuchen gebe ich auf. Zu anstrengend.

Also machen wir es uns an einem lauschigen Plätzchen bequem – und genießen die warmen Sonnenstrahlen, den Ausblick auf die schäumende Strasse, die das Schiff hinter sich im Blau zurücklässt. Wie das wohl früher war, zu Zeiten der Auswanderer? Sicher nicht so komfortabel.

Wolken schieben sich vor die Sonne. Der «Comodore Club» füllt sich zusehends. Bevor wir den ersten Drink bestellen können, verkündet der Kapitän aus dem Lautsprecher: «Losgelöste Eisberge zwingen unser Schiff auf eine südlichere Route.» Oha. Ich frage Barbara besorgt: «Was würde passieren, wenn mich der Wind über Bord pusten würde?» Sie: «Keine Angst, dafür hast du zu viel Übergewicht!» Vielen Dank! Bitte einen Zusatzdrink.

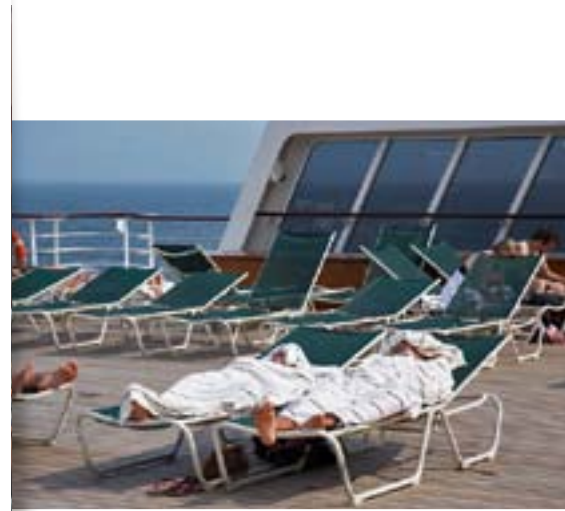
**Tag 6: Auf den Spuren der Titanic**

Uns erfasst leichtes Schaudern. Von der Brücke erfahren wir: Heute Nacht näherten wir uns bis auf 100 Kilometer jener Stelle, an der die Titanic auf dem Meeresgrund ruht. Sie sank am 14. April 1912 und brachte 1503 Menschen den Tod. Also aufpassen!

Gut, zeigt sich die Sonne. Wir wollen an Deck Vitamin D tanken. Alle Liegestühle sind weggeräumt. Dann schrillen die Sirenen. Kein Grund zur Panik. Um Punkt 10 Uhr wird die reguläre Notfallübung mit dem gesamten Schiffspersonal durchgeführt. Menschen in orangefarbenen Rettungswesten strömen auf die Decks – und stellen sich in die Reihe. Bislang mussten sie das Wissen noch nicht in einem Ernstfall



Exzentrik an Deck und nein, der Mann hatte nichts unter dem Kilt an. Gaumenfreuden im «Britannia» betreut vom Lieblingskellner Attila.



Durchtanzte Nächte fordern ihren Tribut: Dafür gibts an Bord der QM2 auch viele Liegen. Windjacken gehören wie der Smoking ins Gepäck.

# Hier ging die Titanic un ter – Vorsicht!



Einfahrt New York, 4 Uhr morgens: Die Verrazano-Narrow Bridge zeigt sich nur kurz, der Nebel ist zu dick.

anwenden. Ich schiebe die dunklen Gedanken zur Seite, hier sind wir sicher! Morgen erreichen wir nach sechs Tagen auf offener See ohnehin wieder Land – Halifax in Nova Scotia, Kanada!

**Tag 7: Der erste Schritt in die neue Welt**

Es ist 6.45 Uhr. Land ahoi! Land, endlich wieder Land! Die Einfahrt in Halifax ist berauschend. Es scheinen schon Ewigkeiten vergangen zu sein, seit wir zum letzten Mal festen Boden unter den Füßen hatten. Rasch von Bord, den Hafen erkundigen. Wir waren noch nie in Kanada. Hoppla, was ist los? Der Boden schwankt weiter. Im Seemannsgang gehen wir zum verstaubten «Maritim Museum». Danach gibts kanadisches Bier und Fish & Chips in «Murphy's Cable Wharf», serviert von der freundlichsten Bedienung der Welt. Im Seemannsgang gehen wir zurück zur QM2. Die anderen zeigen uns Bilder von Peggy's Cove, vom Küstentziffel mit seinem weltbekanntesten Leuchtturm. Wir hätten uns doch für diesen Ausflug entscheiden müssen. Neid!

Das zweitletzte Abendessen wird aufgetragen. Wir applaudieren zur Parade des Küchenpersonals. Die haben ihre Sache gut gemacht. Abschiedsstimmung kommt auf – und damit etwas Wehmut. Bald geht die Reise zu Ende.

Gut, startet im «Queens Room» bald der Maskenball. Viele Reisende haben sich dafür fein gemacht – und maskiert. Das Fest soll sie in die Vergangenheit zurückführen, in der man stilvoll etwas Verrücktheit zelebrierte. Etwas surreal! Ich trage keine Maske – und fühle mich

völlig fehl am Platz. Barbara und ich gehen schlafen.

**Tag 8: Die Ruhe vor dem grossen Finale**

Was für ein fauler Tag. Entspannen an Deck, rumfläzen und dazwischen die Koffer packen. Wieder kommt Wehmut auf, wir genießen die grandiose Küche doppelt. Barbara wählt zur Vorspeise: Artischocken, Fois gras, Enten-Confit-Terrine mit Safran-Kräuter-Aioli. Zur Hauptspeise: grilliertes Filet Rossini, Buttergemüse, Schlosskartoffeln an Madeirasauce. Zum Dessert: Zitronen-Chiffon-Pie mit Tequila-Fruchtsauce.

**Tag 9: Am Ziel: New York, New York!**

Tagwache, 4 Uhr. An Bord wächst die Spannung. Auf keinen Fall wollen wir die Einfahrt nach New York verpassen, die legendäre Passage der Verrazano-Narrow Bridge. Der Schornstein ragt fast zur Brücke hoch. Nur ein ganz kleiner Abstand trennt die beiden. Hinauf aufs oberste Deck, aber es herrscht dichter Nebel. Gespannt starren wir nach oben. Die Brücke taucht kurz auf, die Szenerie wirkt gespenstisch und schon sind wir unten durch, die Brücke verschwindet wieder in der Nebelsuppe. Das wars. Im dichten Grau zeigt sich ein anderer, schemenhafter Umriss, das muss die Freiheitsstatue sein.

Ein Raunen geht über das Deck. Auch die New Yorker Skyline zeigt sich bedeckt. Regelmässig ertönt das Schiffshorn, mit lautem Bass kündigt es uns in Brooklyn an. Unsere Reise ist leider zu Ende. Queen Mary 2, wir kommen wieder. – Und NYC: Here we come! ●